

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 68 (1985)
Heft: 7

Artikel: Freidenker für den Frieden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Teletext AG, Biel

Sehr geehrter Herr Stuber, kaum dass sich der Teletext als neue elektronische Dienstleistung eingeführt hat, steht bereits fest, dass die Rubrik «Wort zum Tag» zu einem festen Bestandteil des Programms geworden ist. Dem Teletext-Benutzer wird damit die Möglichkeit geboten, sich jeden Tag ein anderes Bibelzitat vor Augen führen zu lassen.

Im Zeitalter einer tiefgreifenden Glaubenskrise ist es einerseits verständlich, dass die Kirchen versuchen, nun auch über den Teletext ihre ins Wanken geratenen Positionen zu verteidigen. Andererseits ist es den Vertretern einer alternativen Weltanschauung nicht verständlich, dass ein staatlich konzessioniertes Medium, das die geistigen und kulturellen Belange der *ganzen* Bevölkerung berücksichtigen sollte, den Teletext-Benutzern zu ihrer Erbauung lediglich Bibelsprüche anbietet, als ob es keine anderen Möglichkeiten gäbe, die Menschen unserer Zeit weltanschaulich zu begleiten. Wir leben in einer pluralistischen Gesellschaft, in der nicht nur christliche Glaubensmeinungen gelten. Es ist offensichtlich, dass die Mehrheit unserer Bevölkerung ihre Weltanschauung nicht mehr nach dem Alten und dem Neuen Testament ausrichtet, sondern sich weitgehend von überprüf- baren Erkenntnissen leiten lässt – ganz zu schweigen von der Lebens- führung der meisten Zeitgenossen, die längst nicht mehr den Verhaltens- vorschritten der Kirchen entspricht. Es ist heute allgemein bekannt, dass die Bibelkenntnis der Bevölkerung auf einen absoluten Tiefpunkt gesun- ken ist.*) Ebenso bekannt ist, dass die religiösen Sendungen von Radio und Fernsehen zu den am wenigsten beachteten Darbietungen gehören. Es ist dies verständlich, wenn man weiss, dass das Interesse an religiö- sen Fragen heute recht gering ist und dass die Anzahl der Personen, die von den Statistikern als «konfes- sionslos» bezeichnet werden (wir selber lehnen diese Bezeichnung ab), rasch ansteigt. Wir sind deshalb

der Meinung, dass die Zeit für eine Öffnung der elektronischen Massen- medien für die heutige Vielfalt der Meinungen nunmehr gekommen ist. Aus diesem Grunde schlagen wir Ihnen vor, das Wort zum Tag im Tele- text abwechslungsweise von einer kirchlichen und einer laizistischen Stelle vorbereiten zu lassen. Es ist dies der einzige Weg, der einem de- mokratischen Staat wie dem unsri- gen ansteht. Unsere Mitbürger, die mehrheitlich diesseitig ausgerichtet sind, werden verstehen, dass der Tag nicht nur mit Bibelzitaten, sondern auch mit Worten grosser Denker be- gleitet werden kann, von Geistes- grössen, die unserer Zeit und unse- ren Problemen näherstehen.

Wir bitten Sie um Berücksichtigung unseres geistigen Anliegens und se- hen Ihrer Nachricht mit Interesse ent- gegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Der Zentralpräsident:
W. Baumgartner

* Siehe periodische Umfragen des Instituts für Demoskopie in Allensbach (Beilage, Seite 4)

Renate Köcher: Die Entfremdung zwischen Jugend und Kirche, hsg. vom Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg i. Br.

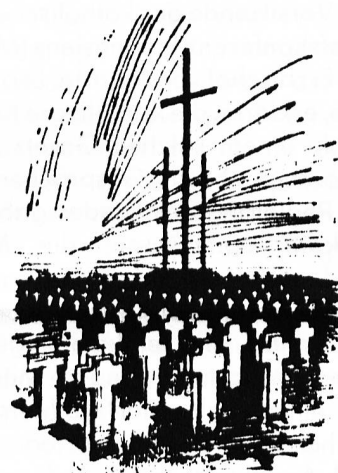
Die Antwort

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgartner
Besten Dank für Ihre Überlegungen zum TELETEXT und zu der Seite «Wort zum Tag».

Gerade weil TELETEXT die Belange der gesamten Bevölkerung vertreten will, sind wir auch an die Kirchen herangetreten und haben das «Wort zum Tag» geschaffen; ganz in Ihrem Sinne sollte auch der doch der recht grosse Anteil der Bevölkerung, der in der christlichen Religion Halt und Glauben findet, eine einzige Seite in der ganzen Fülle unseres Angebotes finden. Und diese Seite wird nun den Nicht-Christen nicht aufoktroziert: Wer sich am «Wort zum Tag» stören sollte, braucht die Seite nicht anzu- wählen, und im Gegensatz zu Radio oder Fernsehen besteht auch nicht die «Gefahr» einer passiven oder

unbewussten Berieselung – die Seite 293 muss ja aktiv angewählt werden. In diesem Sinne wird die Seite 293 mindestens mittelfristig ihren bishi- rigen Charakter behalten. Das heisst nun aber nicht, dass wir Ihr Anliegen nicht mindestens ebenso ernsthaft prüfen wie alle anderen Vorschläge und Kritiken, und es ist nicht auszu- schliessen, dass Ihre Anregung – auf einer anderen Seite als 293 – aufge- nommen wird.

Mit freundlichen Grüssen
SCHWEIZERISCHE TELETEXT AG
Hugo Marty
Niklaus Stuber Redaktion DS



Die Religion muss froh machen!

Freidenker für den Frieden

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz begrüsst den Plan zur Grün- dung eines Instituts für Friedensfor- schung. Sie hat sich anboten, ge- meinsam mit der protestantischen und der katholischen Kirche an der zu gründenden Stiftung mitzuwirken. Sie geht dabei von der Überlegung aus, die Erhaltung des Friedens sei eine Aufgabe, die alle Menschen gu- ten Willens angeht und die an keine bestimmte Konfession gebunden ist. Die rasch wachsende Zahl der Schweizerinnen und Schweizer, die einem nicht-religiösen Humanismus den Vorzug geben, müssen unter al- len Umständen in ein solches Projekt integriert werden.